

### Michael Neher: Aachens Dom im Jahre 1853

angezeigt von Ernst Günther Grimme

Es ist nicht alltäglich, daß ein hervorragendes Kunstwerk gleichzeitig ein wichtiges Bilddokument darstellt. In dem großformatigen Bild, das Michael Neher vom Aachener Dom während der Heiligtumsfahrt 1853 malte und 1854 vollendete, verbinden sich topographische Detailtreue und künstlerische Durchformung in glücklicher Synthese.

Man schaut auf die Südseite des Aachener Domes mit einem Teil des Münstervorplatzes, die phantasievoll veränderte Brunnen säule und die alte St. Foillanskirche. In akribischer Treue hat der Maler die Architektur bis ins Detail gerecht wiedergegeben. Der Westturm zeigt noch nicht die neugotische Aufstockung, das Sechzehneck ist von einer heute nicht mehr vorhandenen Ballustrade bekrönt, seine Fenster zeigen italienisierende Frühbarockeinfassungen, die Matthiaskapelle ist ohne Dachaufsatz gegeben, die Arkaden der Ankapelle sind zugemauert und haben einfach profilierte Fenster- und Türöffnungen. Das westlichste Fenster des Hochchors zeigt noch kein Maßwerk, das folgende Fenster die fünfteilige Maßwerkaufteilung, die an die Stelle der ursprünglich sechsteiligen Lanzettgliederung trat. Das Bild zeigt den Dom während der Heiligtumszeigung des Jahres 1853. Aus einer Öffnung im unteren Teil eines Fensters der Turmkapelle wird von den Priestern eine der großen Aachener Reliquien dem auf dem Münsterplatz versammelten Volk gezeigt. Die Menschen sind hier zu zwei großen Hauptgruppen links und rechts von der Ungarischen Kapelle zusammengefaßt, die in sich reich bewegt sind und ohne jede Monotonie einen Spiegel der Gesellschaft des späten Biedermeier darstellen.

Der Westeingang des Domes greift mit seiner Architektur weit in den Vorplatz ein. Auf hohem Sockel erkennt man — freilich sehr freizügig behandelt, — die Bronzebäarin, das alte Symbol von Karls des Großen „Roma secunda“. Offenbar hat der Künstler, um die Bildwirksamkeit zu steigern, die südliche Bebauung des Atriums fortgelassen. Der Blick wird dadurch auf die nördlichen Bauten dieses Vorplatzes gerichtet.

Ihr Aussehen läßt vermuten, daß hier topographische Treue und Phantasiearchitektur miteinander vermengt wurden. Nach links wird das Bild durch die Fassade des ersten Aachener Rathauses, des heutigen Stadt-

archivs, mit den Nischen zur Aufnahme der Kurfürstenstandbilder abgeschlossen. Die rechte Seite des Platzes wird durch die Brunnen säule belebt, seine freizügige Kompilation des barocken Brunnens und der neugotischen Architektur. Am rechten Bildrand, halb vom Chor des Domes verdeckt, sieht man die Foillanskirche mit ihrem ursprünglichen Turm vor dem neugotischen Ausbau.

Es ist erstaunlich, wie es dem Maler gelungen ist, den spitzpinselig fein gemalten Detailreichtum zu einer künstlerischen Einheit zusammenzuschließen. Dies gelingt ihm vornehmlich durch die konsequente Lichtführung, die das Sonnenlicht durch schnellziehende Wolken vor blauem Himmel von Südwesten einfallen läßt und der Architektur durch das Spiel von Hell und Dunkel ein hohes Maß an plastischer Qualität verleiht. Die Turmuhr zeigt zehn Minuten vor sieben. Entsprechend fällt das Licht aus westlicher Richtung. Eine geschickte Bildregie versammelt das Bildzentrum in der Gruppe von Turm und Oktogon. Selbst wenn man den dokumentarischen Wert des Bildes außer acht ließe, müßte hier von einem bedeutsamen Architektur bild von hoch zu bewertender malerischer Qualität gesprochen werden. Denn wie der Materialcharakter des Steins zum Medium Licht- und farblicher Effekte wird, so nutzt der Künstler die Blätterkronen der Bäume und die bewegten Menschengruppen zu geschickter Kontrastierung, die dazu beiträgt, das Bild nicht zur toten Vedoute werden zu lassen.

Der Maler ist Michael Neher. Er wurde am 31. März 1798 in München als Sohn des aus Biberach stammenden Malers Bernhard Neher geboren. Als Student war er Schüler des bedeutendsten Münchner Architekturmalers Angelo Quaglio an der Münchner Akademie. Italien und vornehmlich Rom haben den Künstler weitgehend geprägt. Wir begegnen ihm zwischen 1832 und 37 auch als Freskomaler bei der Ausgestaltung der Räume von Schloß Hohenschwangau. Studienreisen führten ihn durch Deutschland, Böhmen, Frankreich und Belgien. Hier bildet er seine Vorliebe für die Wiedergabe mittelalterlicher Architektur aus, die er mit größter Genauigkeit malte. Seine Publikumsbeliebtheit war nicht zuletzt durch die lebendigen Staffagen bedingt, mit denen er seine Bilder belebte. Wie sehr man ihn bei Hofe zu schätzen wußte, zeigt die Tat-

sache, daß sich allein zehn solcher Stadtansichten in der Königlichen Sammlung befanden. Schon 1848 würdigte man Neher durch die Verleihung einer Staatspension. 1872 wurde er Ehrenmitglied in der Akademie. Neben Domenico Quaglio gilt Neher als der bedeutendste Münchner Architekturmaler. Bis zu seinem Tode am 4. Dezember 1876 hat er in einem kontinuierlichen, niemals nachlässigen Schaffensvorgang vor allem mittelalterliche Architekturbilder gemalt.

Gemälde und Zeichnungen von ihm befinden sich in der Berliner Nationalgalerie, dem Dresdner Kupferstichkabinett, der Münchner Neuen Pinakothek, dem dortigen Stadtmuseum und dem Bayerischen Nationalmuseum, dem Nürnberger Germanischen Museum, dem Stadtschloß in Potsdam, dem Ulmer Stadtmuseum und ehemals im Schlesischen Museum in Breslau und im Danziger Stadtmuseum.

Der Erwerb des Bildes „Der Dom zu Aachen zur Zeit der Heiligtumsfahrt“ von Michael Neher bedeutet für die Stadt den Gewinn eines wertvollen topographischen Denkmals. Gleichzeitig bereichert es die museale Sammlung um ein bedeutsames Kunstwerk. Die

Munifizienz einer Aachener Firma hat den Ankauf des Bildes mitgetragen.

Literatur: C. A. Regnet, *Münchener Künstlerbilder* Bd. 2, Leipzig 1871, S. 72-76. — Jahresbericht des Münchner Kunstvereins 1876, S. 74-75 (Nekrolog). — F. Pecht, *Geschichte der Münchener Kunst im neunzehnten Jahrhundert*, München 1888, S. 90. — Thieme Becker *Künstlerlexikon*, Bd. 25, Leipzig 1931, S. 380-381. — Kat. Ausst. *Deutsche Romantiker in Italien*, Städtische Galerie München 1950, Nrn. 236-241. — H. Karlinger, *München und die Kunst des 19. Jahrhunderts*, München 1966, S. 16. — Kat. Ausst. *Von Dillis bis Piloty*, Staatliche Graphische Sammlung München 1979/1980, S. 57-58. — Kat. Ausst. *Münchener Landschaftsmalerei 1800-1850*, Städtische Galerie im Lenbachhaus München 1979, S. 444. — Kat. Mus. *Neue Pinakothek*, München 1981, S. 242. — Kat. Ausst. *Deutsche Künstler um Ludwig I. in Rom*, Staatliche Graphische Sammlung München 1981, S. 59. — Bruckmanns *Lexikon der Münchener Kunst, Münchner Maler im 19. Jahrhundert*, Bd. 3, München 1982, S. 217-219.

